



Nr. A 13 / 2019
Magdeburg, 30.4.2019

**Die Landesbeauftragte lädt ein:
„Zwischen Leistung und Leidenschaft – Betroffene des
DDR-Staatsdopings“ am 15.5.2019**

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

Birgit Neumann-Becker:

Mit der DDR als Satellitenstaat an der Ost – Westgrenze sollte der Kampf des Sozialismus gegen den Kapitalismus aufgenommen und gewonnen werden. Der kalte Krieg wurde auch mit jungen sportlichen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern geführt. Mehrere tausend junger Menschen waren betroffen, sie sollten Botschafter für den Frieden im Trainingsanzug sein und waren dem staatlichen Machtmissbrauch schutzlos ausgeliefert. Beim Doping in der DDR geht es um den Missbrauch von Arzneimitteln, mit denen an Kindern und Jugendlichen durch Trainer und Ärzte schwere Körperverletzungen verübt wurden.

Aktuell geht es um die Aufarbeitung des Systems und die Linderung der Langzeitfolgen der Betroffenen. Dazu soll diese Veranstaltung einen Beitrag leisten und bietet folgendes Programm: Der Potsdamer Sporthistoriker Dr. Bahro wird einen Überblick zum System des Dopings in der DDR und den davon Betroffenen geben. Die Mediziner der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Prof. Dr. Christoph Lohmann und Professor Dr. Jörg Frommer referieren aus ihrer aktuellen Praxis über die physischen und psychischen Folgeschäden der Betroffenen in der Gegenwart. Ergänzt werden die wissenschaftlichen Beiträge um Zeitzeugnisse betroffener Sportlerinnen. Abschließend wird eine Diskussion zu Unterstützungsmöglichkeiten stattfinden. Ich freue mich, Sie zu einem Fachtag mit derart ausgewiesenen Experten dieses Spezialgebiets einladen zu können.

Zeit: 14 bis ca. 18 Uhr

Ort: Landtag Magdeburg
Domplatz 6-9
39104 Magdeburg

Anmeldung möglichst bis 7.5.2019 unter:

Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
z.H. Michaela Gieseler
Schleifufer 12
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91 - 560 15 15
E-Mail: Michaela.Gieseler@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis für die Anmeldung im Landtag mit.

**Sachsen-Anhalt.
Hier macht das
Bauhaus Schule.**

#moderndenken

Kontakt: Schleifufer 12, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

PRESSMITTEILUNG

Hintergrund: In der DDR erhielten ca. 10.000 Leistungs- und Nachwuchssportler zuweilen unter Druck und ohne Zustimmung der Eltern hochwirksame leistungssteigernde Medikamente. Mit dem „Staatsplan 14.25“ aus 1974 wurde ein staatlich organisiertes Dopingsystem installiert, um die internationale Spitzenstellung des DDR Sports zu sichern. Die einstige Absicht der Steigerung ihrer sportlichen Leistung bezahlten ehemalige DDR-Athletinnen und Athleten bis heute mit dem hohen Preis ihrer Gesundheit. Die Einnahme der Dopingsubstanzen führte zu einer Veränderung der Körper- und Schmerzwahrnehmung, sodass die Betroffenen unwissend Leistungsgrenzen überschritten und Erschöpfungszustände ignorierten. Viele Sportlerinnen und Sportler, die gedopt wurden, erlitten erhebliche somatische, psychische und soziale Folgeschäden und sind bis heute, aufgrund der psychischen Gewalt, die ihnen damals zu sportpolitischer Ehre verhelfen sollten, traumatisiert.

„Das Berliner Landgericht verurteilte die ehemaligen Sportfunktionäre der DDR, Manfred Ewald und Manfred Höppner, wegen Beihilfe zur Körperverletzung zu Freiheitsstrafen auf Bewährung. Unter ihrer Federführung erhielten junge Sportlerinnen und Sportler hormonelle Dopingmittel, trotz bekannter gesundheitlicher Risiken. Angeklagt waren beide in 142 Fällen. Vor allem Frauen klagten, die jahrelang hormonelle Dopingpräparate erhalten hatten, auf die sie jetzige Gesundheitsstörungen zurückführen. In der Anklageschrift sind generelle Vermännlichung, gynäkologische Probleme, Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit, übermäßige Körperbehaarung sowie Stimmveränderungen aufgeführt. Auf einzelne Gesundheitsschäden ging das Gericht jedoch nicht ein. Die beschriebenen gesundheitlichen Schäden ließen sich nicht zweifelsfrei auf das frühere Doping zurückführen und könnten verschiedene andere Ursachen haben, urteilten die Gutachter. Im März 1998 hatte der erste Prozess gegen frühere DDR-Trainer in Berlin begonnen. Später hatten die Berliner Gerichte gegen Trainer, Ärzte, Wissenschaftler und Funktionäre eine Reihe von Geld- und Bewährungsstrafen verhängt. Die bis zum jetzigen Prozess höchste Strafe von 15 Monaten auf Bewährung hat der Chef des DDR-Schwimmsportverbandes, Lothar Kipke, erhalten.“

Heute geht es um die Anerkennung und Entschädigung für diese Menschen und teilweise auch für ihre Kinder, die teilweise unter sehr schweren gesundheitlichen Folgeschäden zu leiden haben. So beschloss der Deutsche Bundestag am 28.6.2016 das Zweite Dopingopfer- Hilfegesetz (DOHG 2): *„Beim Bundesverwaltungsamt wird aus humanitären und sozialen Gründen ein Fonds in Höhe von 10,5 Millionen Euro eingerichtet, aus dem nach Maßgabe der folgenden Vorschriften finanzielle Hilfe an Dopingopfer der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik gewährt wird.“*

Die Behörde der Landesbeauftragten bietet als Anlaufstelle für betroffene ehemalige Sportlerinnen und Sportler Beratung und Unterstützung an. Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Netzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht“ der Landesbeauftragten und der Universitätsklinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg besteht eine psychologisch fachkundig besetzte Anlaufstelle für Betroffene. Neben der Einzelberatung wird für Betroffene von DDR-Staatsdoping bereits seit einiger Zeit eine Gesprächsgruppe angeboten.
